

CANALETTO – Das Dresdner Stadtfest

14. Aug 2015, Freitag, 19.00 Uhr
Theaterplatz
Eröffnungskonzert

Johann Strauß Vater (1804-1849)

Radetzky-Marsch (2'30"")

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“ (8')

Antonín Dvořák (1841-1904):

Slawische Tänze op. 46 (ca. 16')

Nr. 5 A-Dur Allegro vivace

Nr. 6 D-Dur Allegretto scherzando

Nr. 7 c-Moll Allegro assai

Nr. 8 g-Moll Presto

Nicolai Rimski-Korsakow (1844-1908)

Capriccio espagnol op. 34 (15')

Alborada

Variazioni

Alborada

Scena e canto gitano (Szene und Lied der Zigeuner)

Fandango asturiano

Johannes Brahms (1833-1897)

Ungarische Tänze (ca. 10')

Nr. 1 g-Moll

Nr. 3 F-Dur

Nr. 5 g-Moll

Georges Bizet (1838-1875)

Suite aus „L'Arlésienne“ (ca. 15')

Musik zum Drama von Alphonse Daudet (1872)

Prelude

Minuetto

Farandole

Aziz Shokhakov | Dirigent

Dresdner Philharmonie

Aziz Shokhakimov

Schlagartig rückte Aziz Shokhakimov im Jahr 2010 ins internationale Rampenlicht, als er – erst 21 Jahre alt – den Zweiten Preis des angesehenen Internationalen Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerbs der Bamberger Symphoniker gewann. 1988 in Taschkent (Usbekistan) geboren, wurde er als Sechsjähriger in die Uspenskij-Musikschule für musikalisch hochbegabte Kinder aufgenommen. Bereits im Alter von 13 Jahren gab er beim Nationalen Symphonieorchester Usbekistan mit Beethovens Fünfter Symphonie und Liszts Erstem Klavierkonzert sein Dirigentendebüt, ein Jahr später leitete er eine Vorstellung von »Carmen« in der Usbekischen Nationaloper. Nachdem er bereits im Jahre 2001 zum Assistenzdirigenten ernannt worden war, erfolgte 2006 Aziz Shokhakimovs Ernennung zum Chefdirigenten des Nationalen Symphonieorchesters Usbekistan, eine Position, die er bis Ende 2012 innehatte. Zuletzt dirigierte Shokhakimov u.a. die Kammerphilharmonie Bremen, die Düsseldorfer Symphonikern, das RSO Stuttgart, das HR-Sinfonieorchester Frankfurt, das Orchester der Deutschen Oper am Rhein, das Israel Philharmonic Orchestra und das London Philharmonic Orchestra.

Die Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie ist das Orchester der Landeshauptstadt Dresden. Ihr Chefdirigent ist – als Nachfolger von u.a. Kurt Masur, Marek Janowski und Rafael Frühbeck de Burgos – seit 2011 Michael Sanderling. Die Dresdner Philharmonie steht in der Tradition der Ratsmusik, die im 15. Jahrhundert zum ersten Mal genannt wird und spätestens im frühen 19. Jahrhundert Orchesterstärke aufwies. Seit 1870, seit Dresden den ersten großen Konzertsaal erhielt, sind ihre Sinfoniekonzerte ein fester Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Bis heute ist die Dresdner Philharmonie ein Konzertorchester mit regelmäßigen Ausflügen zur konzertanten Oper und zum Oratorium. Ihre Heimstätte ist der Kulturpalast im Herzen der Altstadt, in dessen denkmalgeschützter Hülle bis 2017 ein neuer, hochmoderner Konzertsaal entsteht. Bis dahin sind die großen Konzerte der Philharmonie vor allem im Albertinum und im Schauspielhaus zu erleben.

Die musikalische und stilistische Bandbreite der Dresdner Philharmonie ist groß. Einerseits hat sich das Orchester im romantischen Repertoire einen ganz eigenen, „deutschen“ Klang bewahrt. Zum anderen hat es sich eine klangliche und stilistische Flexibilität sowohl für die Musik des Barock und der Wiener Klassik als auch für moderne Werke erarbeitet. Früh standen bedeutende Dirigenten und Komponisten an seinem Pult, von Brahms, Tschairowsky, Dvorák und Richard Strauss über Erich Kleiber und Knappertsbusch, Previn und Marriner bis hin zu Andris Nelsons und Kristjan Järvi. Bis heute spielen Uraufführungen im Spielplan eine gewichtige Rolle.

Gemeinsam mit dem Kreuzchor gestaltet die Dresdner Philharmonie zu Weihnachten und Ostern die Bach-Aufführungen in der Kreuzkirche. Für die großen chorsinfonischen Werke steht dem Orchester mit dem Philharmonischen Chor ein exzellenter Partner zur Seite. Und auch die Kammermusik und die Kammersinfonik, mit dem allein aus den Reihen des Orchesters besetzten Philharmonischen Kammerorchesters Dresden, spielen traditionell eine große Rolle.

Die Dresdner Philharmonie kann sich nicht nur über einen außerordentlich großen Abonnentenstamm freuen, mit Familienprogrammen, Filmmusikkonzerten u.a. gelingt es ihr auch, neue Publikumsgruppen für die klassische Musik zu gewinnen. Gastspiele in aller Welt zeugen vom hohen Renommee, das die Dresdner Philharmonie in der Klassikwelt genießt. Und auch die seit 1937 gewachsene Diskographie der Philharmonie ist stattlich. Derzeit entsteht für das Label Sony Classical ein neuer Zyklus unter der Leitung von Chefdirigent Michael Sanderling, der eine Auswahl der Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch jeweils mit einer der Sinfonien Beethovens in Dialog bringt.